

Am 30. Jänner haben rund 500 Menschen aus Feldbach und dem Bezirk Südoststeiermark an der Veranstaltung "Blackout Vorsorge geht uns alle an!" teilgenommen.

Im Zentrum, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, lauschten die Menschen interessiert den kurzweiligen Ausführungen der 20 Impulsgeber. In jeweils drei Minuten langen Beiträgen wurde gezeigt, was die einzelnen Organisationen oder Privatpersonen bereits für die eigene Blackout-Vorsorge unternommen haben, bzw. welche Schritte noch vorgesehen sind.

Einerseits wurde damit gezeigt, wie einfach man sich auf ein solches Szenario vorbereiten kann. Dabei wurde auch die eine oder andere kreative Lösung präsentiert. Zum anderen wurde klar gemacht, dass eine Nicht-Vorbereitung etwa in der Landwirtschaft fatale Folgen für die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern hätte. In Feldbach wird es nun aber auch im Fall eines Blackouts genügend Geflügel und Eier geben, wie man erfahren konnte.

Andere Organisationen, wie die Feuerwehr, das Rote Kreuz oder das Landeskrankenhaus, machten wiederum klar, dass ihre Ressourcen im Fall eines Blackouts nicht ausreichen werden, um allen helfen oder den gewohnten Betrieb aufrechterhalten zu können. Gerade bei der Gesundheitsversorgung kommt es besonderes darauf an, dass sich die Men-

schen möglichst lange selbst und in der Nachbarschaft helfen, und nur bei lebensbedrohlichen Erkrankungen das Krankenhaus aufsuchen. Auch die Pflegeversorgung sowie "Essen auf Rädern" müssen dann in der Nachbarschaft organisiert werden. Die praktischen Ärzte und Apotheken werden wiederum eine dezentrale Notversorgung vorbereiten, über die noch berichtet wird.

Die Wasserver- und Abwasserentsorgung wird noch weiter saniert und ausgebaut, sodass diese in Feldbach auch im Fall eines Blackouts so gut wie überall funktionieren wird. Das Fernheizwerk kann zwar die Wärme liefern, jedoch kann diese in den Häusern nicht übernommen werden,

da die Umwälzpumpen nicht funktionieren. Hier wären in der jeweiligen Hausgemeinschaft weitere Schritte erforderlich, um die Wärme auch innerhalb des Hauses weitertransportieren zu können. Eine inselbetriebsfähige Photovoltaikanlage mit Speicher und Noteinspeisemöglichkeit für ein Notstromaggregat könnte hier eine sinnvolle Abhilfe schaffen.

Die A1 Telekom Austria arbeitet gemeinsam mit der Neuen Stadt Feldbach an einem Konzept, um Feldbach als erste Gemeinde Österreichs mit einer Notkommunikationsfähigkeit auszustatten. Bis dahin werden die Funkamateure den städtischen Krisenstab unterstützen und für Notverbindungen sorgen. Zusätzlich wird es



Die Neue Stadt Feldbach ist "die Notstromgemeinde" in Österreich.

einen lokalen Notradiosender geben, der im Krisenfall die Bevölkerung mit aktuellen Informationen aus dem Krisenstab versorgen wird. Als dezentrale Anlaufstellen für die Bevölkerung werden sogenannte Selbsthilfebasen eingerichtet, die noch näher vorgestellt werden.

Und zu guter Letzt – sollte ein Blackout während des Schulbetriebes eintreten, wird der Unterricht bis zum geplanten Unterrichtsende fortgeführt. Erst dann werden die Schüler entlassen. Sollten Kinder nicht abgeholt werden (können), wird die Aufsicht bis zum letzten Kind sichergestellt. Der Schulbetrieb wird dann erst nach Aufforderung des Krisenstabes (Radio) wieder aufgenommen. In den Schulen der Unterstufe fließt das Thema Blackout-Vorsorge auch in den Unterricht ein, wenn es gerade dazupasst.

Die einzelnen Vorträge findet man unter www.saurugg. net/energiezellensystem/energiezelle-f, www.vulkantv. at, und auf der Homepage der Neuen Stadt Feldbach unter www.feldbach.gv.at/blackout.

Tunnelsperre wegen Reinigung

Montag, 15. April 2019, 8-22 Uhr

Am Montag, 15.04.2019, wird von 8-22 Uhr die Tunnelröhre in Gniebing gereinigt. Aus Gründen der Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs ist der Tunnel in dieser Zeit für beide Richtungen gesperrt.

Die Umleitung erfolgt vom Stadtgebiet aus über die L201 (Berndorfer Straße) und von Riegersburg kommend über die L221 bzw. LB66 (Umfahrung Feldbach).



E-Ladestellen in der Neuen Stadt Feldbach

Bei der Elektromobilitätsinfrastruktur ist die Stadtgemeinde Feldbach schon sehr gut ausgestattet.

So stehen insgesamt 32 Ladepunkte zur Verfügung, die von 11 bis 50 kW das Leistungsspektrum der verschiedensten Elektroautos abdecken können. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass nur wirklich geladene Leistung abgerechnet wird.

Deshalb hat sich die Stadtgemeinde Feldbach gemeinsam mit der Firma e-Lugitsch für das System der Leistungsabrechnung entschieden. Das heißt, es wird in Kilowattstunden abgerechnet, wodurch die verrechneten Leistungen kalkulierbar sind. Um Fehlladungen zu verhindern, sind die ersten 200 Wh frei.

Damit die Ladestationen möglichst vielen Benutzern zur Verfügung stehen, gibt es ein Zeitlimit. Wird dieses überschritten, fallen zusätzliche Zeitkosten an.

Ladekarten sind ab sofort in der Stromanlaufstelle von e-Lugitsch, Gniebing, und bei allen Servicestellen der Stadtgemeinde Feldbach erhältlich. Beim Laden ist zu beachten:

Akku-Ladestand: Sobald man einen recht hohen Ladestand erreicht hat, nimmt das Tempo beim Laden ab, deshalb muss man bei der Ladezeit teilweise eine halbe bis ganze Stunde hinzurechnen.

Außentemperatur: Elektroauto-Batterien funktionieren am besten bei Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Deshalb nimmt im Winter die Ladeleistung ab und es dauert länger, bis der Akkustand 100 % erreicht. Doch nicht nur bei Kälte, sondern auch bei extrem hohen Temperaturen kann sich die Ladezeit verlängern.

Ausstattung des E-Autos: Nicht jeder Stromer besitzt die entsprechende Technik, um an Ladesäulen mit Schnell-Ladesystem zufriedenstellend zu tanken. Informieren Sie sich vorher, welche Leistung die Batterie verträgt.



Kostenübersicht:

Beschleunigtes Laden an einer AC-Ladestelle bis 22 kW:

Gebühr je Ladevorgang € 1,00 Kosten je kWh € 0,25 Zeitkosten nach 180 Minuten je min. € 0,25

Schnellladen an einer Ladestelle AC 43 kW und DC 50 kW:

Gebühr je Ladevorgang € 1,00 Kosten je kWh € 0,30 Zeitkosten nach 120 Minuten je min. € 0,30